

Unsere Reporter berichten von den Premieren des Wochenendes

Kein Respekt

Dominique Zieglers Theaterdebüt in Genf

FREITAG ABEND. Für Söhne berühmter Schreiber ist die Welt manchmal noch ein bißchen enger, als sie es für Schweizer eh schon ist. Ihren Freiraum schaffen sie sich erstaunlich oft in den Dimensionen des Theaters. Stefan Bachmann wie Luc Bondy haben äußerst erfolgreiche Journalisten zum Vater. Der dreißigjährige Dominique Ziegler ist der Sohn des Bestsellerautors, Politikers und Sonderbeauftragten der Uno für das Hungerproblem Jean Ziegler. Er hat als Schauspieler gearbeitet. Jetzt ist in Genf sein erstes Stück zu sehen: "N'Dongo revient".

Der Autor inszeniert das Gipfeltreffen zwischen dem französischen und einem afrikanischen Staatschef als "huis clos" hinter verschlossenen Türen. Es geht um Erdöl, Geschenke, Frauen und Rebellen. Um Freundschaft und Erpressung. Geschrieben ist es im Geiste des Comics: frech, schnell, respektlos. Die Dritte-Welt-Ideologie der Väter hat ausgespielt. Das Engagement gegen den Kolonialismus ist einer desillusionierten Sicht des Postkolonialismus gewichen, der nur noch zur Komödie taugt. Das Lachen bleibt die letzte Subversion. Dominique Ziegler zeichnet sich durch einen schwarzen Humor aus, für den Schwarze nicht tabu sind.

Die Welt, die er beschreibt, ist ihm nicht fremd. Als Knabe war er mit seinem Vater nicht nur bei den afrikanischen Freiheitshelden, sondern gelegentlich auch in den Palästen der Diktatoren zu Gast. Jean Ziegler wirbt tagtäglich in den eidgenössischen Medien für den Beitritt zur Uno, über den die Schweiz am 3. März abstimmt. Sie ist noch immer als "Negerverein" verschrien, und ein Stück über die politische Korruption wie "N'Dongo revient" könnte eine eher abschreckende Wirkung haben.

Aber im Saal, den eine kleine Europaflagge schmückt, saßen ohnehin nur weltoffene Befürworter, die sich über die politischen Unkorrektheiten des Autors herrlich amüsierten. Zu vorgerückter Stunde mußte sich Jean Ziegler auf der Premierenfeier dann auch noch die Bemerkung anhören, daß Luc Bondy inzwischen sehr viel berühmter sei als sein Vater.

Jürg Altwegg

Bildunterschrift: Zeichnungen Kat Menschik

Alle Rechte vorbehalten. (c) F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main

<<< >>>